

„Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist.“ (Eph. 4,23-24)

# DIE NADEL

**Thema: Das Reich Gottes (VIII) - aus der Sicht Jesu (Matthäus 13)**

**Zum Thema:** Könnte es sein, dass wir uns ebenso schuldig machen das Wort Gottes und die Reich-Gottes-Botschaft durch unsere Überlieferungen ungültig zu machen, wie es die religiösen Zeitgenossen zur Zeit Jesu taten (Mk 7,13)? Zu viele Menschen, die eine Bekehrungserfahrung in der Nachfolge Christi vorgeben, wissen fast nichts über das Reich, das er verkündete. Diese Ausgabe ist der Versuch, das Reich, welches Christus predigte und einführte, besser ins Blickfeld zu rücken.

## Was war das Hauptthema Jesu?

Die zentrale Botschaft Jesu war das Reich Gottes. Das Markusevangelium stellt Jesus und seinen Auftrag mit diesen Worten vor: „Jesus kam nach Galiläa und predigte das Evangelium Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt und das Reich Gottes ist herbeigekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium!“ (Mk 1,14-15). Matthäus fasst den Dienst Jesu ähnlich zusammen: „Und Jesus zog umher in ganz Galiläa, lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium von dem Reich und heilte alle Krankheiten und alle Gebrechen im Volk“ (Mt 4,23). Die Aussage im Lukasevangelium ist vergleichbar: „Er sprach aber zu ihnen: Ich muss auch den anderen Städten das Evangelium predigen vom Reich Gottes; denn dazu bin ich gesandt“ (Lk 4,43).



Keine Frage: das Reich war das Herzstück des Auftrags Jesu auf Erden. Was aber verstand Jesus unter dem Reich Gottes? Einige Aussagen aus dem Alten Testament und

Erläuterungen aus der Geschichte helfen uns, diesen Begriff „Reich Gottes“ zu verstehen.

Die Römer schauten in die Vergangenheit, in ein goldenes Zeitalter, in dem Saturn König gewesen war; die Griechen schauten zurück auf ein goldenes Zeitalter, in dem die Welt jung gewesen war. Die Juden hingegen schauten in die Zukunft, in eine goldene Epoche, die noch kommen würde. Und dieses kommende Reich sollte diese Eigenschaften haben:

- eine Zeit des Überflusses (Am 9,13-14; Jes 32,15; 35,1+7)
- eine Zeit der Ruhe (Jes 11,6-9; Hos 2,18)
- das Ende aller Leiden (Jes 25,8; 33,24; 65,20)
- eine Zeit des Friedens (Jes 2,4; 11,9; 32,18)

Kurz, das kommende Reich würde eine Zeit ohne Hunger oder Durst leiden würde, in der es absolut keine Armut geben würde und wo paradiesische Zustände herrschen würden.

Als **Johannes der Täufer** verkündete „das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!“ (Mt 3,2), wollte er sagen, dass die Herrschaft Gottes durch den Messias in die Welt hereinbrechen würde. Als Jesus Christus selbst predigte und das Evangelium vom Reich Gottes verkündigte, wollte er sagen, dass Gott allein durch die Ausübung seiner eigenen Kraft und Macht gegen alles Böse in der Welt vorging und Erlösung walten ließ! Das Reich Gottes ist daher die Herrschaft Gottes, die in Christus in Erscheinung tritt, um

Erlösung in die Welt zu bringen. So ist das Reich Gottes als Herzstück des Neuen Testaments zu verstehen!

## Das Reich Gottes und die Gleichnisse

Jesus sprach mit seinen Jüngern ständig über das Reich Gottes. Manchmal vergessen wir dabei, dass niemand außer Christus selbst diese göttliche, ewige Realität je erlebt hatte. Das Reich Gottes war für die Jünger kein alltäglicher Begriff, sondern eher eine verwirrende Vorstellung. Jesus überwand dieses Problem indem er das Reich Gottes anhand alltäglicher Beispiele und Lebenssituationen beschrieb, d.h. mit Gleichnissen, die alltägliche Erfahrungen aufgriffen, wie Feste feiern oder das Leben innerhalb der Familie. Auf diese Weise konnten die Menschen sich und ihre Erfahrungen im Kontext des Gleichnisses wiederfinden und dadurch wurde das Reich Gottes greifbarer und konkreter für sie.

Jesus erzählt die Gleichnisse aus der Perspektive des Reichs, damit der Hörer sehen kann, wie sich das Reich Gottes offenbart, und er deutet an, dass die Tragik des Leben darin besteht, dass wir leben und denken, als ob wir nur irdische Körper wären. Wir beschäftigen uns mit dem, was wir essen, trinken, anziehen, mit unseren Häusern und Autos usw. Für diese Dinge leben wir. Doch „...genau das tun die (gottlosen) Heiden“ (Mt. 5,47ff). Ihr Lebensglück hängt davon ab, wieviel Geld sie haben und wie voll ihr Kleiderschrank bzw. ihre Vorratskammer ist. Das ist die Quelle ihrer Freude. Jesus weiß aber, dass diese Dinge keine Zufriedenheit bringen. Darum sagt er hier, dass unsere Prioritäten verkehrt sind, wenn wir so leben. Er schnitt dies bereits an, als er diese Art zu leben mit Sklaverei verglich. Seit wann ist die Sklaverei etwas Gutes? Ganz im Gegenteil ist Sklaverei abscheulich und Christus ist gekommen, um die Sklaven zu befreien, alle miteinander (Lk 4,18).

Wenn nun aber die Versklavten nicht befreit werden wollen? Ein Sklave zu sein, der die Möglichkeit zur Freiheit hat, diese aber nicht nutzt, wäre doch wohl dumm, nicht wahr? Doch Jesus betont in der Bergpredigt, dass die Heiden genau diese Einstellung haben, wenn sie nur ihren eigenen Gelüsten frönen und an ihren eigenen kleinen Reichen bauen, ohne zu begreifen, dass sie dazu erschaffen wurden am Reich Gottes zu bauen.

Wenn wir ehrlich sind, müssen wir uns wahrscheinlich eingestehen, dass wir uns alle bis zu einem gewissen Grad hier schuldig machen und das führt zu großer Angst. Schlußendlich hat diese Angst dazu geführt, dass Versicherungsgesellschaften unvorstellbar reich geworden sind. Wir sind von Ängsten geplagt und meinen, die Lösung bestünde darin, uns für alle Fälle zu versichern. Wir sagen zwar, dass wir Gott vertrauen, aber in Wirklichkeit leben wir so, dass wir lieber unserem Versicherungsvertreter vertrauen. Ein einfacher Test wäre die Frage:

„Wieviel zahle ich jährlich für Versicherungsbeiträgen und wieviel investiere ich im Reich Gottes?“

Jesus sagt: „*Hört auf, soviel an euch selbst zu denken!*“ Wir sind Menschen, geschaffen nach Gottes Ebenbild, nicht Tiere, deren einziges Interesse darin besteht, ihre elementaren Bedürfnisse zu erfüllen.

## Das Reich Gottes ist auch hier und jetzt

Am Ende der Zeit wird „der Menschensohn“ wiederkommen und sein Reich in ganzer Fülle etablieren. Er wird mit vollkommener Gerechtigkeit herrschen, die Völker richten, und sein Rettungshandeln rechtfertigen. Die Ereignisse, die sich entwickeln, sind ein Fingerzeig auf das letzte Gericht am Ende der Zeit.

Dennoch ist das Reich Gottes mit dem Leben Jesu Christi bereits auf Erden angebrochen. Wenn Jesus vom Reich Gottes sprach, wies er immer darauf hin, dass es hier und jetzt auf diesem Planeten Gestalt annimmt. Dieses „schon jetzt bzw. noch nicht“-Merkmal des Reiches macht deutlich, weshalb wir es immer noch mit der Sünde im eigenen Leben und im Leben anderer zu tun haben, obwohl die Sünde völlig besiegt ist. Auch der Tod wurde am Kreuz besiegt und wir sterben (leiblich gesehen) immer noch. Die ganze Schöpfung schreitet nach Erlösung und das Gift der Schlange setzt uns immer noch zu.

Darum ist es ganz natürlich, dass wir beten: „**Dein Reich komme, dein Wille geschehe.**“ Das Reich Gottes ist erst dann voll und ganz da, wenn unser letzter großer Feind, der Tod, überwunden ist. Und das gibt uns allen noch mehr Grund, Jesus Christus anzubeten, weil seine Auferstehung nicht nur eine Überwindung seines eigenen Todes war, sondern DAS historische Ereignis des Universums ist, das gewährleistet, dass in ihm und durch ihn an jenem künftigen großen Tag, den er vorherbestimmt hat, ein neuer Himmel und eine neue Erde Wirklichkeit werden. Wir bitten also darum, dass der Himmel die Erde durchdringt. Wir bitten darum, dass das ewige Reich der Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Herrlichkeit hier und jetzt kommen möge, damit das verlorene Paradies wiederhergestellt wird: „**Wie im Himmel, so auf Erden.**“

## Warum und wie kam das Himmelreich?

Der Begriff Himmelreich wird im Matthäusevangelium benutzt. Dass die Juden etwas wirklich GROSSES erwarteten, wann immer Gott in die Geschichte eingegriffen hat, scheint klar aus verschiedenen Evangeliumstextstellen hervorzugehen (z.B. Mt 11,2-6; Lk 1,67-75). Ihre Vorstellung vom Messias war militaristisch und politisch. Sie wollten einen Retter, der das Böse und die bösen Menschen vernichten würde. Aber so ist das nicht geschehen. Die Gleichnisse verdeutlichen, wie das Reich in unerwarteter und doch realer Weise gekommen ist. Mit jedem Gleichnis zeigt Jesus eine weitere Perspektive auf.

*Vom vierfachen Ackerfeld (Mt 13,1-9; 18-23):* Das Reich Gottes ist durch die Verkündigung des Wortes gekommen. Sie wird von unterschiedlichen Herzen (Erdboden) unterschiedlich aufgenommen. So hängt die Fruchtbarkeit des Samens und die Verbannung des Bösen zum großen Teil vom Empfänger des Evangeliumsaaatguts ab.

*Vom Unkraut unter dem Weizen (Mt 13,24-30, 36-43):* In der Gegenwart bleibt die Vermischung von Gut und Böse bestehen;

die Söhne des Reichs und die Söhne des Bösen leben Seite an Seite. Erst am Ende der Zeit geschieht die Trennung beim letzten Gericht.



*Vom Senfkorn und Sauerteig (Mt 13,31-33):* Wie ein Senfkorn bzw. Sauerteig im Mehl, so ist das Reich Gottes ganz bescheiden und fast unbemerkt in die Welt gekommen. Der Tag wird kommen, an dem es zu einem gewaltigen Baum herangewachsen sein wird, der die ganze Welt einschließt. Natürlich war es Jesus bewusst, dass das Reich zunächst von einer unbedeutenden Gruppe von Fischern und Außenseitern verkörpert wurde.

*Vom Schatz im Acker und der kostbaren Perle (Mt 13,44-46):* Wenn das Reich auch unscheinbar zu sein scheint, ist es doch von unermesslichem Wert und zwar so wertvoll, dass alle anderen Besitztümer dagegen verblassen.

*Vom Fischnetz (Mt 13,47-50):* Das Reich ist in die Welt gekommen ohne das letzte Gericht zu beeinflussen. Eine geistlich gemischte Gesellschaft wird bis zum letzten Gericht bestehen bleiben.

Man erwartete die Ankunft eines machtvollen Reichs, welches das Böse vernichten würde. Statt dessen kam das Reich durch Verkündigung und Zeichen der Macht Gottes (Wunder), die es den Bösen erlaubte, bis zum Schluss Seite an Seite mit den Gerechten zu leben. Das ist alles Gottes Barmherzigkeit zuzuschreiben! Wäre er in Macht und zum Gericht gekommen, wäre heute keiner von uns hier!

Obwohl das Reich auf bescheidene Weise eingetroffen ist, ist es der Menschheit höchstes Gut. Es lohnt sich, alles zu opfern, um ein Bürger des Gottesreiches zu sein.

## Zum Schluss

Es sind viele Ansichten über das Reich im Umlauf. Die vorangegangenen Abschnitte sind ein Versuch, das Reich Gottes aus der Sicht Jesu einfach als „Regierung bzw. Herrschaft Gottes“ zu belegen. Es ist weder die Kirche noch ein zukünftiges irdisches Reich. Es ist die Souveränität Gottes im Einsatz gegen alles Böse in der Welt! Es ist in Christus in die Welt gekommen. Es kam als Geheimnis in unerwarteter Gestalt durch die demütige Person und das Werk Jesu, des leidenden Gottesknechts, der Sünde, Tod und Teufel vernichtet hat.

Dazu kommt, dass es gegenwärtig und zukünftig ist, d.h., das Reich Gottes schließt eine doppelte Dynamik ein: 1) seine Erfüllung innerhalb der Geschichte (schon jetzt), ein Thema, welches hier und in den vorausgehenden sieben Ausgaben behandelt wurde. 2) die Vollendung (noch nicht) am Ende der Menschheitsgeschichte, wie sie in der **Offenbarung** des Johannes dargestellt wird, mit der wir uns in der nächsten Ausgabe befassen.

